



Statistik aktuell

für Nürnberg und Fürth

Ein Informationsdienst des Amtes für Stadtforschung und Statistik

Statistischer Monatsbericht für Oktober 2007

29. November 2007

Neues zum Ehrenamt in Nürnberg

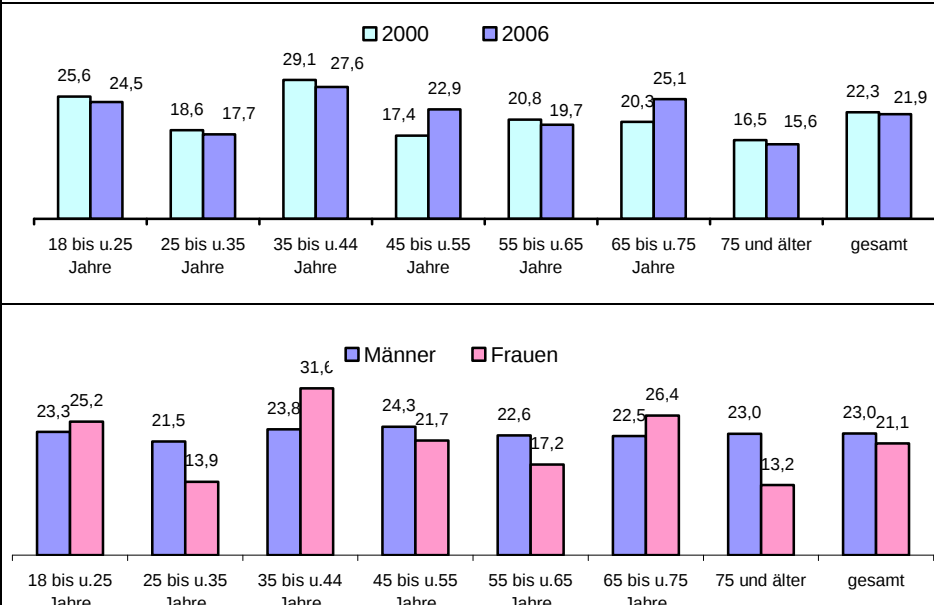
Wie viele Bürgerinnen und Bürger sind ehrenamtlich tätig? Wie bereits im Jahr 2000 (vgl. dazu Statistische Nachrichten 3/2000) stand diese Frage auch bei der Wohnungs- und Haushaltserhebung 2006 im Vordergrund. Aus rund 2.300 repräsentativen Bürgerantworten wurden 500 „Ehrenamtliche“ ermittelt. Daraus errechnet sich eine „Ehrenamtsquote“ von 22%. In Stuttgart kam man (2005) zu einem ähnlichen Ergebnis (21%). Überträgt man die Nürnberger Quote auf die entsprechende Anzahl der Bürger über 18 Jahre, so sind rund 92.000 Nürnbergerinnen und Nürnberger freiwillig, ohne Bezahlung und außerhalb der Familie tätig.

Mit grobem Strich gezeichnet: Man ist als Ehrenamtliche/r rund 50 Jahre alt; soweit es noch beim Vorsatz bleibt, fünf Jahre jünger. Auf 60 Jahre beläuft sich das Durchschnittsalter der kaum (mehr) Mobilisierbaren. Ehrenamtliche sind eher verheiratet und leben in Haushalten mit Kindern. Häufiger sind sie deutscher Nationalität, aber das ansprechbare Potential an Freiwilligen unter den Zugewanderten übertrifft die Zahl der „Verweigerer“. Der beruflichen Stellung und dem Einkommen nach sind Ehrenamtliche überproportional im höheren Bereich vertreten. (vgl. Tab 1, Beiblatt). Kurz: Wer selbst schon entlastet ist, kann sich leichter „Nützlich für die Gemeinschaft“ leisten.

Einleuchtend ist, dass die durchschnittliche Ehrenamtsquote in der Altersgruppe, welche sich vorrangig um Berufsausbildung und Familiengründung zu kümmern hat, nicht erreicht wird. Ganz deutlich sinkt der Anteil der ehrenamtlich Tätigen in der Altersgruppe zwischen 25 und 35 ab. Der darauffolgende Anstieg auf 27,6% ist zum großen Teil auch Ausdruck des Engagements von Eltern im Kontext von Kindergarten und Schule. Auch hier ist evident, dass sich Frauen in der Phase der Familiengründung zuerst aus der ehrenamtlichen Tätigkeit zu-

Abb. 1: Sind Sie – über Ihre Tätigkeit in der Familie hinaus – zurzeit ehrenamtlich tätig?

(zustimmende Antworten nach Alter und Geschlecht 2000 und 2006, in Prozent der Befragten)



Wohnungs- und Haushaltserhebungen 2000 u. 2006
Amt für Stadtforschung und Statistik für Nürnberg und Fürth



rückziehen, um in der Altersgruppe 35 bis unter 45 Jahren umso stärker aktiv zu werden. Mit dem Ausscheiden – auch des Mannes – aus dem Berufsleben verbinden sich neue Chancen für das Ehrenamt bei Frauen.

Zwar hat sich die Anzahl der Engagierten seit 2000 kaum verändert; dennoch bleibt beachtenswert, dass sich innerhalb des ehrenamtlichen Engagements Verschiebungen eingestellt haben. Der Anteil der Befragten, die sich mit weniger Verve, also bis zu 4 Stunden im Monat engagieren, hat abgenommen (von 48% auf 39%); hingegen hat der Anteil der Hohenengagierten – mit über 8 Stunden Einsatz im Monat – von 26% im Jahr 2000 auf jetzt 32 % zugelegt.

Was motiviert Menschen, sich freiwillig, unentgeltlich und außerhalb ihrer Familie zu betätigen? Zu vermuten ist, dass der „Klassiker“ der Motivation für das Ehrenamt „anderen Menschen helfen“ an erster Stelle steht; dieses

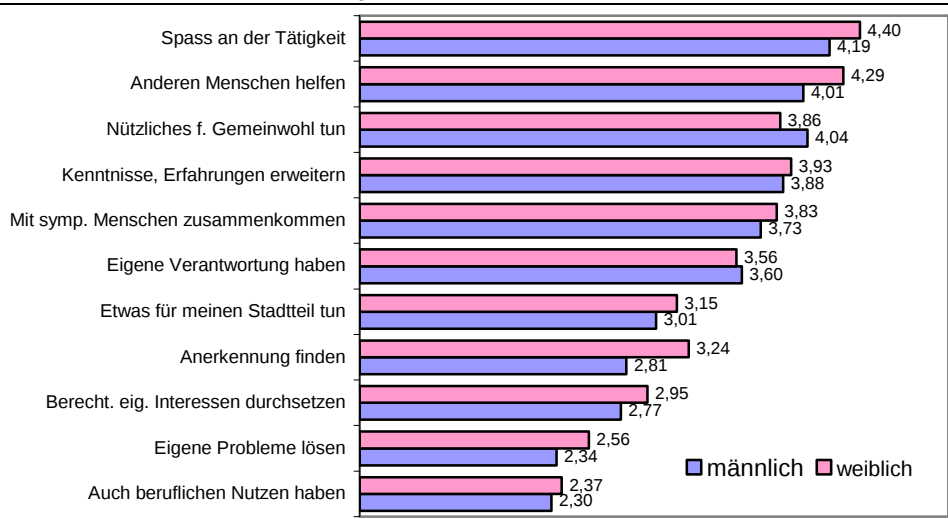
soziale Motiv rangiert auch weit vorn (vgl. Abb.2, Rückseite). Noch wichtiger ist allerdings allen, Frauen wie Männern, der „Spaß an der Tätigkeit“, wobei bei beiden Aussagen, bei dem uneigennütigen Hilfemotiv wie auch bei dem eher selbstbezogenen Spaßmotiv die Frauen noch stärker zustimmen. Hingegen wird der etwas pathosgeladenen Antwort „Nützlich für das Gemeinwohl tun“ und auch der seriösen Aussage „Eigene Verantwortung haben“ mit einem leichten Übergewicht stärker von Männern zugestimmt. Bemerkenswert ist, dass deutlich mehr Frauen als Männer in der ehrenamtlichen Tätigkeit einen Weg sehen, persönliche Anerkennung zu finden. In der ehrenamtlichen Tätigkeit treffen sich daher das Motiv der Hinwendung zum Anderen mit der eigenen Freude und Befriedigung, die von der Aktivität selbst oder von den dazugehörigen Zielen, Werten und Umständen ausgeht.

Glaubhaft präsentieren sich auch die mitgeteilten Hinderungsgründe (vgl. Abb. 4, Beiblatt): Mit achtbarer Ehrlichkeit wird der Freizeit Vorrang bei der Verwendung des Zeitbudgets eingeräumt. Fortgeschrittenes Alter wird ebenfalls angeführt. Es klingt nicht unbedingt nach fauler Ausrede, wenn bei steigender Anzahl der Personen im Haushalt die Aussage „werde von der Familie stark beansprucht“ an Gewicht gewinnt. Jedoch verblüfft, dass sich zwischen den Antworten von Befragten im 3-Personen-Haushalt bis hin zum 5-Personen-Haushalt nur marginale Unterschiede zeigen. Dennoch: Aus der beigefügten Tabelle 1 (Beiblatt) geht plausibel hervor, dass objektive Hinderungsgründe, z.B. volle Erwerbstätigkeit, den Umfang des ehrenamtlichen Engagements determinieren. Verfolgt man weiter die in Rangreihe eingeräumten Hinderungsgründe, gewinnt man rasch die Einsicht, dass es den Bürgern immer noch an Informationen über das Ehrenamt fehlt: „Ich weiß zu wenig darüber“ wird von einer (fast) Zweidrittel-Mehrheit angegeben. „Ich kenne niemanden, an den ich mich wenden kann“ ist ein weiterer Grund, dem häufig zugestimmt wird. Alle, die ein Ehrenamt zu vergeben haben, gar unter Nachwuchsproblemen leiden, seien hier zur Selbstkritik ermuntert.

Darüber hinaus lohnt ein Blick auf die Abb. 5 des Beiblatts. Näherungsweise wird angezeigt, in welchen Sparten der ehrenamtlichen Tätigkeit etwas mehr und etwas weniger an zeitlichem Aufwand betrieben wird. Die Bildung des Rankings folgte dabei der Antwortvorgabe der Stundenzahl „8 Stunden und mehr“, gefolgt von 4 bis 8 Stunden und schließlich „bis zu 4 Stunden“. Dazu darf noch angemerkt werden, dass die Bezeichnung „8 Stunden und mehr“ möglicherweise die wahre Dimension des Engagements der Hochmotivierten nicht im rechten Licht erscheinen lässt. Es spricht viel für die Annahme, dass sich dahinter durchschnittlich ca. 20 Arbeitsstunden pro Monat verbergen. Zu dieser An-

Abb. 2: Motive fürs Mitmachen bei Männern und Frauen

(Mittelwert aus den Antworten 1=überhaupt nicht wichtig bis 5=sehr wichtig)
- nur Befragte, welche ein Ehrenamt ausüben -



Wohnungs- und Haushaltserhebung 2006
Amt für Stadtforschung und Statistik für Nürnberg und Fürth



nahme berechtigt eine anderweitig ermittelte durchschnittliche Leistung von ca. 15 Stunden bei allen Ehrenamtlichen. Von dieser Überlegung ausgehend zeigt sich, dass die Bereiche Soziales, Jugend, Sport und Kinder, aber auch die bekannten Hilfswerke (Rotes Kreuz, THW etc.) durchaus noch zu den arbeitsintensiven Sparten zählen. Neu gesellt sich zu dieser Gruppe das Ehrenamt mit der Zielgruppe Migranten. Etwa die Hälfte der Befragten, welche sich diesem Bereich widmet, verausgabt mindestens einen halben Tag pro Monat in diesem Bereich.

Trotz aller Freude an der Quantifizierung sollten qualitative Aspekte nicht außer Acht geraten. Einige Sparten erfordern zwar viele Einsatzstunden, dies aber bei angenehmer Selbstbeteiligung, ganz im Sinne des oben diskutierten Wunsches der Ehrenamtlichen, auch „Spas an der Tätigkeit“ zu haben. Aber es vermischen so eigene Freizeitaktivitäten mit dem Anspruch, etwas „Nütliches für die Gemeinschaft“ zu leisten. Man wird niemandem zu nahe treten, wenn für das Eine als Beispiel die Tätigkeiten im Bereich Sport und Wandern angeführt

werden. Am anderen Ende der Skala kann man wohl die Hospizbewegung verorten. Eine Stunde Ehrenamt ist deshalb nur im Stundenmaß und nicht mit der damit verbundenen Belastung oder dem gesellschaftlichen Ertrag vergleichbar.

Der Ausblick soll den ermittelten Potentialen gelten. Mit 22 % wurde eingangs der Anteil aller Ehrenamtlichen angegeben. Als „Verweigerer“ sind statistisch 33 % zu bezeichnen. Das Gros der Befragten, 45 %, ist jedoch den „Potentiellen“ zuzuordnen. Befragte ohne Ehrenamt weichen in ihren allgemeinen Ansichten über das Ehrenamt nicht sonderlich von den bereits Aktiven ab. Wohl aber bei der Frage, in welcher Sparte man sich gegebenenfalls betätigen würde. Zwar sind diese Äußerungen noch keine wirklichen Absichtserklärungen oder gar konkrete Vorhaben. Dennoch deuten sie an, wo „soziale Lagerstätten“ zu vermuten sind. (vgl. Abb.5 und 6, Beiblatt). Schließlich bleibt zu hoffen, dass sich zwar die Gewichte innerhalb der Sparten verschieben mögen, in der Summe aber das Ehrenamt weiterhin „Lebenselixier der Stadt“ bleibt.

Verbraucherpreisindex

2000 = 100	August		September		Oktober	
	2007	2006	2007	2006	2007	2006
...für Deutschland	112,7	110,6	112,8	110,2	113,0	110,3
Veränderung zum						
- Vormonat (%)	-0,1	-0,1	0,1	-0,4	0,2	0,1
- Vorjahresmonat (%)	1,9	1,7	2,4	1,0	2,4	1,1
...für Bayern	114,6	112,4	114,7	111,9	114,8	112,1
Veränderung zum						
- Vormonat (%)	-0,1	0,0	0,1	-0,4	0,1	0,2
- Vorjahresmonat (%)	2,0	2,2	2,5	1,5	2,4	1,5

Quelle: Statistisches Bundesamt und Bayerisches Landesamt für Statistik und Datenverarbeitung

Verbraucherpreisindex für Deutschland (2000 = 100)
Veränderung zum Vorjahresmonat in %

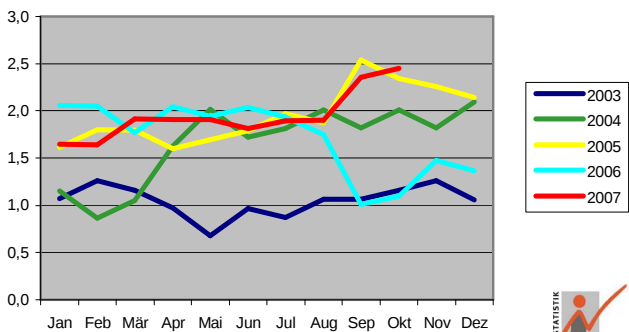
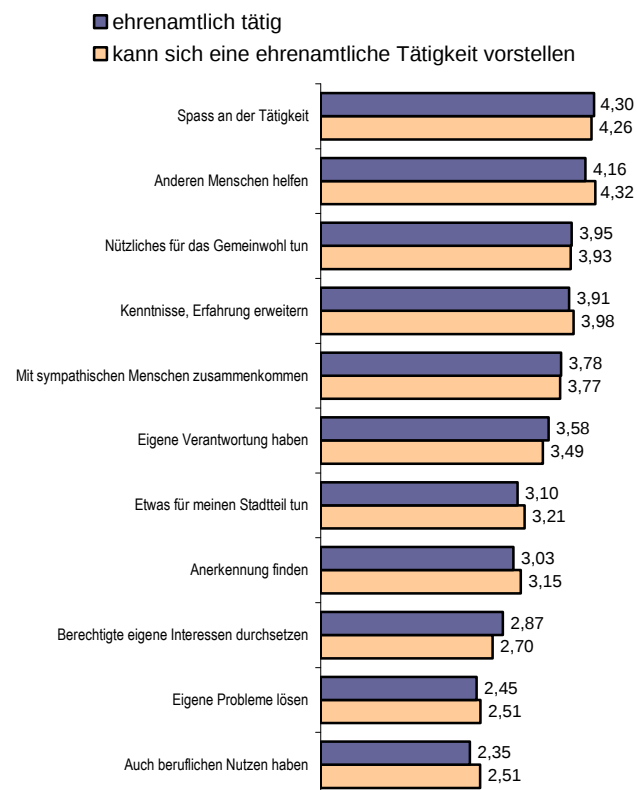
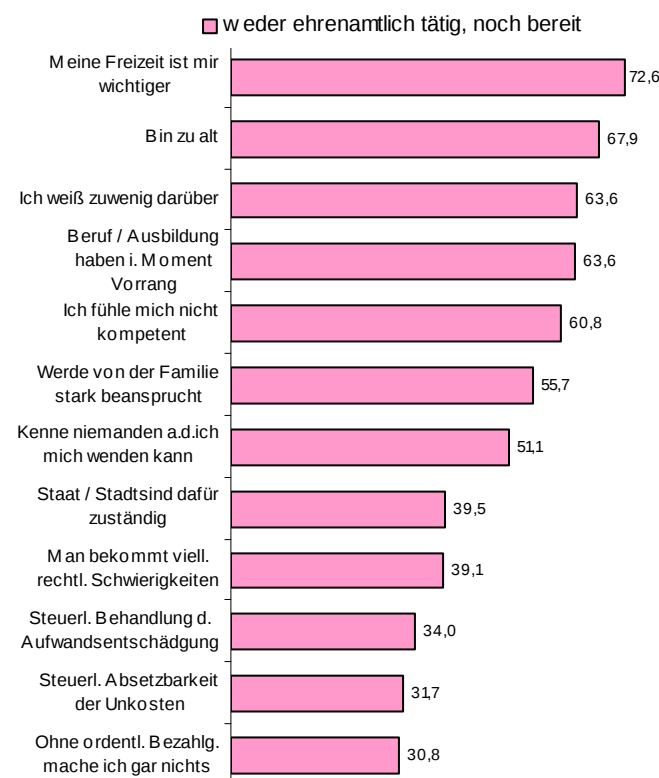
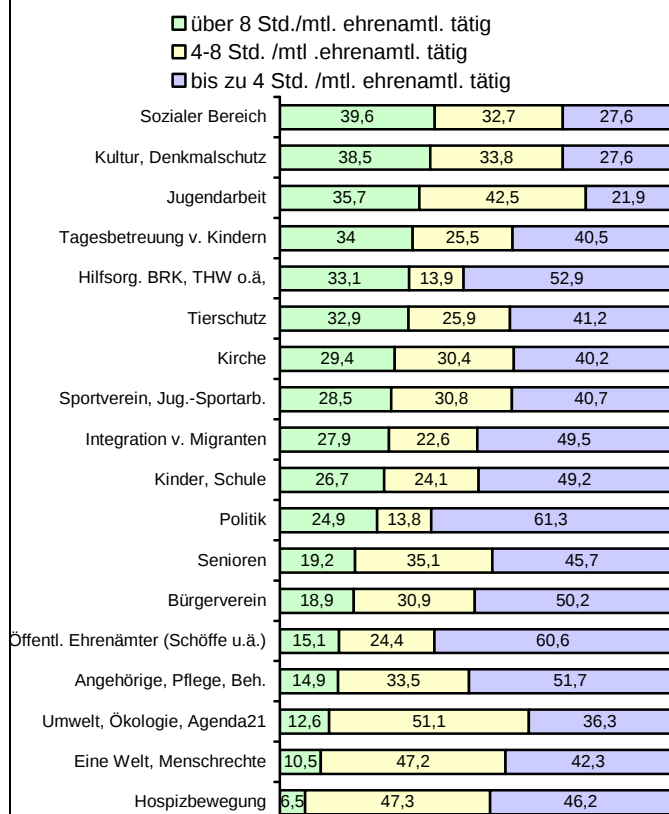


Abb. 3: Motive fürs Mitmachen....

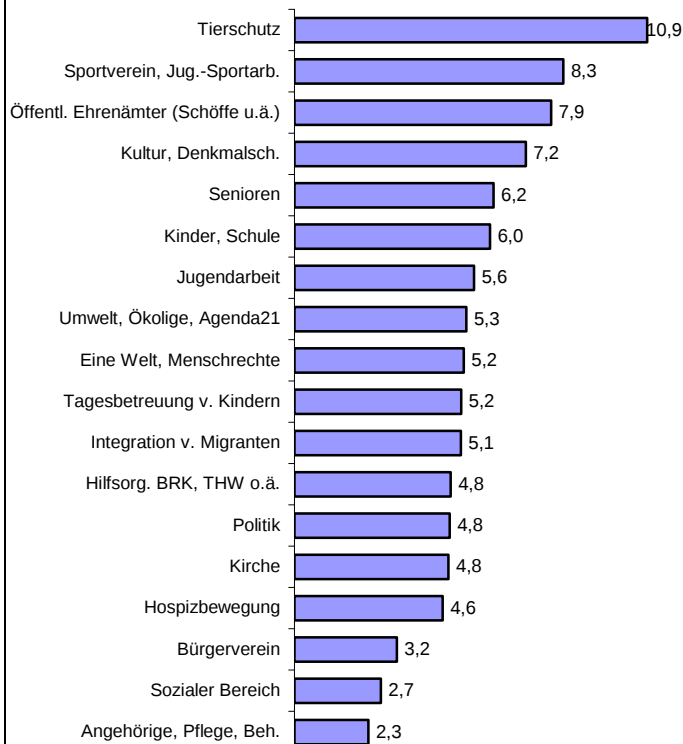
(Mittelwert aus den Antworten 1=überhaupt nicht wichtig bis 5=sehr wichtig)

Wohnungs- und Haushaltserhebung 2006
Amt für Stadtforschung und Statistik für Nürnberg und Fürth**Abb. 4: Hinderungsgründe.....**

(Anteil in % der Antworten „trifft zu“ und „das spielt auch eine Rolle“)

Wohnungs- und Haushaltserhebung 2006
Amt für Stadtforschung und Statistik für Nürnberg und Fürth**Abb. 5: Welche Sparten sind besonders attraktiv?**Selbstzuordnung nach Stunden und Bereichen
(in % der ehrenamtlich Tätigen)Wohnungs- und Haushaltserhebung 2006
Amt für Stadtforschung und Statistik für Nürnberg und Fürth**Abb. 6: Befragte ohne Ehrenamt könnten sich hier am ehesten eine Tätigkeit vorstellen...**

(bis zu 3 Antworten waren möglich) Anteil in % aller Antworten

Wohnungs- und Haushaltserhebung 2006
Amt für Stadtforschung und Statistik für Nürnberg und Fürth

Tab.1: Soziodemographische Merkmale von Ehrenamtlichen, potentiell Ehrenamtlichen und Befragten, welche nicht bereit sind, eine ehrenamtliche Tätigkeit auszuüben.

Soziodemographische Merkmale		ehrenamtlich tätig	kann sich eine ehrenamtliche Tätigkeit vorstellen	weder ehrenamtlich tätig, noch bereit	alle Befragten	Anzahl der Befragten
		in Prozent der Merkmalsgruppe (Spalten %)				
Altersgruppe	18 bis u.25 Jahre	8,6	9,7	4,4	7,7	164
	25 bis u.35 Jahre	12,4	22,3	8,1	15,4	330
	35 bis u.44 Jahre	22,7	21,4	10,5	18,1	387
	45 bis u.55 Jahre	15,8	16,0	13,5	15,1	324
	55 bis u.65 Jahre	13,5	15,9	14,9	15,0	322
	65 bis u.75 Jahre	17,7	10,1	21,3	15,4	331
	75 und älter	9,4	4,8	27,3	13,2	283
Geschlecht	männlich	45,6	43,9	40,5	43,1	973
	weiblich	54,4	56,1	59,5	56,9	1282
Familienstand	ledig	32,1	42,2	20,4	32,8	735
	verheiratet	42,2	36,0	37,7	38,0	851
	geschieden	11,7	13,5	14,3	13,4	300
	verwitwet	13,9	8,3	27,5	15,9	357
Haushaltstyp	allein Erziehende/r	1,7	2,1	,7	1,5	32
	2 oder mehr Erwachs., 1 o. m. Kinder	21,6	14,8	7,6	13,9	296
	Haushalte ohne Kinder	76,6	83,1	91,8	84,6	1799
Staatsangehörigkeit	deutsch	88,2	80,3	85,7	83,8	1881
	andere	11,8	19,7	14,3	16,2	363
Herkunft (aus Ausland)	EU bis 2006	51,4	41,3	51,8	47,0	235
	Türkei	13,3	9,5	16,3	12,7	63
	übriges Europa	7,0	8,5	9,3	8,5	43
	Russland /ehem. GUS	17,3	25,8	16,6	20,9	105
	and. Kont., Sonstige	11,1	14,8	5,9	10,9	55
Gebürtige /Zugewanderte	Nürnberger/in seit Geburt,	32,8	28,6	29,0	29,7	658
	Deutsche/r zugez. vor m. als 10 J.	36,2	26,0	37,1	31,9	708
	Deutsche/r zugez. vor bis zu 10 J.	11,5	19,3	8,2	13,9	309
	Deutsche/r m. Migrationshintergrund	7,9	7,6	12,0	9,1	202
	Ausländer/in	11,6	18,5	13,7	15,4	342
Höchst. allg. Schulabschl.	Volks-, Hauptschule	40,2	30,0	59,1	41,6	911
	Mittlere Reife	23,9	26,9	18,8	23,6	517
	Fach-/Hochschulreife	35,3	41,2	18,2	32,5	710
	kein Abschluss	,6	1,9	3,9	2,3	49
Höchst. berufl. Abschl.	noch keinen, in Ausbildung	3,0	4,3	1,8	3,3	66
	kein Abschluss	7,9	8,9	21,8	12,5	249
	Lehre, Berufsfachschule	47,8	43,5	54,3	47,6	950
	Fachschule (Meister, Techniker Fachakademie)	14,4	13,0	9,5	12,3	245
	Universität/ Fachhochschule	26,9	30,3	12,6	24,4	487
Erwerbstätigkeit	geringfügig/ stundenweise Teilzeit	12,0	7,0	10,2	8,9	101
	Vollzeit >=35Std.	22,9	13,7	11,3	15,4	176
	Berufsausbildung/Lehre	63,3	75,5	75,5	72,6	829
	Rentner/in /Pensionär	1,9	3,8	3,0	3,2	36
	Schüler/in / Student(in)	66,5	46,3	77,0	63,8	706
Nicht erwerbstätig	arbeitslos, Umschulung, Weiterbildung	7,1	17,8	1,5	8,5	94
	Hausfrau/Hausmann	14,6	16,9	10,4	13,6	151
		11,8	19,0	11,1	14,1	156
Berufliche Stellung	Selbständige/r, Freiberufler/in	15,8	10,4	8,6	11,1	186
	Leitende Angest./Beamter/in	19,1	16,7	13,1	16,3	273
	Mittlere/r Angest., Beamter/in., Meister/in	32,2	36,1	21,4	31,3	524
	Facharbeiter/in	24,4	26,2	35,8	28,3	474
	an-/ungelehrte/r Arbeiter/in	8,5	10,6	21,0	12,9	216
Haushaltsnettoeinkommen	unter 1000 €	17,9	18,3	28,5	21,5	465
	1000 bis unter 1500 €	21,6	18,3	27,6	22,1	476
	1500 bis unter 2000 €	15,5	21,1	18,4	19,0	410
	2000 bis unter 2500 €	16,5	15,0	12,3	14,5	312
	2500 € und mehr	28,5	27,3	13,2	23,0	496
Stadtteile	Altstadt u. engere Innenstadt	13,0	13,9	12,5	13,2	300
	Weit. Innenstadtgürtel Süd	15,7	17,6	19,6	17,9	405
	Weit. Innenstadtgürtel West/N/Ost	18,0	18,0	19,3	18,4	418
	Südöstliche Außenstadt	8,2	6,8	11,0	8,5	192
	Südliche Außenstadt	11,1	8,7	6,7	8,5	193
	Südwestliche Außenstadt	6,5	9,4	7,8	8,3	188
	Westliche Außenstadt	3,5	4,7	6,5	5,0	113
	Nordwestliche Außenstadt	5,2	6,4	5,2	5,7	130
	Nordöstliche Außenstadt	7,1	6,0	4,0	5,6	126
	Östliche Außenstadt	11,7	8,6	7,5	8,9	203

Quelle: Wohnungs- und Haushaltserhebung Leben in Nürnberg 2006
Amt für Stadtforschung und Statistik für Nürnberg und Fürth

